



Statistik aktuell

für Nürnberg und Fürth

Ein Informationsdienst des Amtes für Stadtforschung und Statistik

Statistischer Monatsbericht für August 2007

15. Oktober 2007

Privathaushalte in Nürnberg 2006 bis 2025

Haushaltgenerierung mit HHGEN

Neben der Einwohnerzahl gehört die Zahl der Privathaushalte zu den am meisten nachgefragten Merkmalen der kommunalen Bevölkerungsstatistik. Haushalte treten als Nachfrager von Konsumgütern, Dienstleistungen und nach Infrastruktur, hier vor allem nach Wohnraum, auf. Daher ist die Kenntnis über ihre Zahl und die mögliche weitere Entwicklung eine wichtige Grundlage sowohl für die kommunale Planung wie auch für die Unternehmen in der Region. Dabei sind vor dem Hintergrund des demografischen Wandels Erkenntnisse über die zukünftige Zusammensetzung der Haushalte von besonderem Interesse.

Während Einwohnerzahlen sowohl aus der amtlichen Bevölkerungsstatistik und bei kleinräumigen Datenanforderungen auch aus dem Einwohnermelderegister zur Verfügung stehen, waren detaillierte Angaben über Haushalte früher ausschließlich aus Primärerhebungen, wie z.B. der Volkszählung, zu gewinnen. Um den Bedarf an Haushaltsdaten zu befriedigen, wird deshalb bei der Stadt Nürnberg seit einigen Jahren das Verfahren HHGEN, d.h. die Generierung von Haushalten aus dem Melderegister, eingesetzt. (Vgl. Vierteljahresshefte S215, S216/2001). Auch für die Stadt Fürth stehen aus diesem Verfahren seit neuestem Haushaltsdaten zur Verfügung. (Vgl. Monatsbericht für Juli 2007).

Bevölkerungsprognosen mit SIKURS

Bevölkerungsprognosen werden in Nürnberg und Fürth seit vielen Jahren mit dem Programm SIKURS gerechnet, ein Verfahren das ebenfalls im Städteverbund KOSIS entwickelt wurde. Zuletzt hat im Februar diesen Jahres das Amt für Stadtforschung und Statistik eine kleinräumige Bevölkerungsprognose für die Stadt Nürnberg bis zum Jahre 2025 vorgelegt. (Vgl. Statistische Nachrichten für Nürnberg und Fürth, Heft N1/2007). In einem neuen ebenfalls im KOSIS-Verbund entwickelten Verfahren ist es jetzt möglich, die beiden Verfahren SIKURS und HHGEN miteinander zu verbinden und damit an eine Bevölkerungsprognose unmittelbar eine Haushalteprognose anzuschließen. Während bei früheren Haushalteprognosen nach dem Haushaltsmitgliederquotenver-

fahren Annahmen zu den Haushaltsgrößen getroffen werden mussten, stehen bei dem neuen Verfahren die familiären Beziehungen, d.h. Haushaltstypen, im Vordergrund. Neu ist jetzt auch die Möglichkeit, dies kleinräumig durchführen zu können.

Neues Prognosenverfahren für Haushalte

Um eine kleinräumige Haushalteprognose nach diesem neuen Verfahren einsetzen zu können, sind eine kleinräumige Bevölkerungsprognose und Ergebnisse einer Haushaltgenerierung möglichst für mehrere Jahre erforderlich. Das Prognosekonzept basiert auf dem Ansatz, die Personen je nach der dominanten Familienbeziehung im Haushalt in Typen einzuteilen.

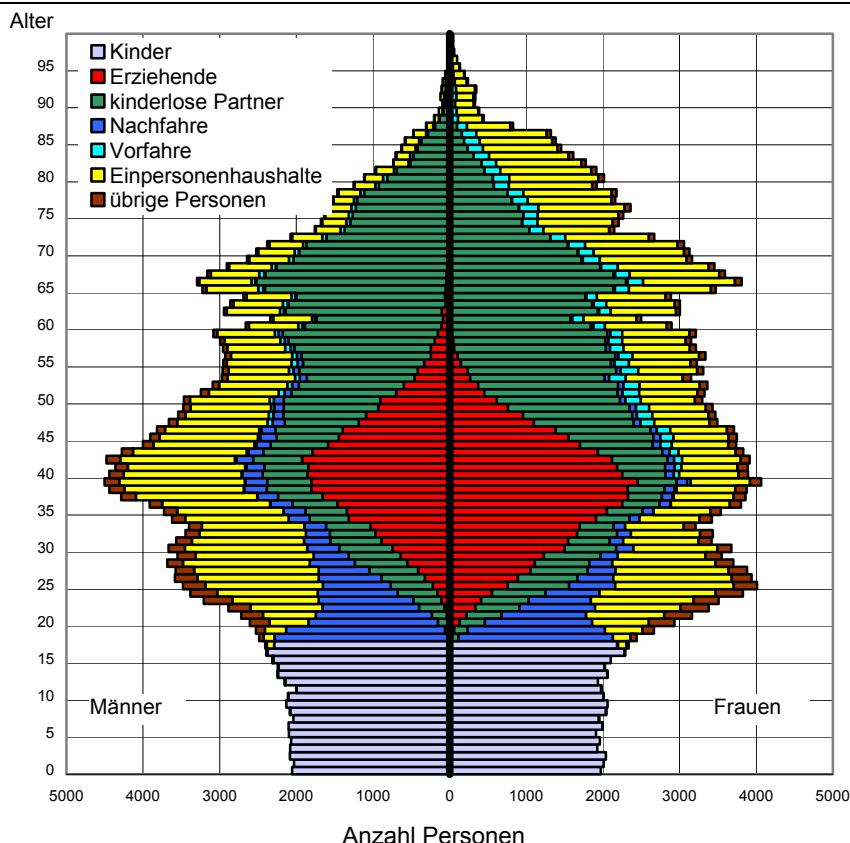
Die dominante Familienbeziehung kann

dabei aus einer Haushaltgenerierung direkt abgeleitet werden. Hierbei wird unterschieden nach

- Kinder unter 18 Jahre
- Erziehende
- kinderlose Partner
- Nachfahre
- Vorfahre
- Einpersonenhaushalte
- Personen ohne Bindung in Mehrpersonenhaushalten

Personen werden dabei als *Erziehende* eingestuft, wenn ihnen bei der Haushaltgenerierung mindestens ein Kind unter 18 Jahren zugeordnet wurde. Als *kinderlos* werden Personen in diesem Zusammenhang immer dann bezeichnet, wenn sie in einem Haushalt ohne Kinder unter 18 Jahre leben.

Abb. 1: Bevölkerung in Privathaushalten am 31.12.2006



Quelle: Haushaltgenerierung 2006
Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth

Im zweiten Schritt erfolgt dann eine Zuordnung der Personen zu Haushaltstypen. Hierbei werden die folgenden fünf Haushaltstypen gebildet:

- Einpersonenhaushalte
- Haushalte mit Kindern unter 18 Jahre
- Paarhaushalte ohne Kinder
- Haushalte nur mit Nachfahre-/Vorfahre- Beziehung
- Mehrpersonenhaushalte nur mit Personen ohne familiäre Bindung

Im Prognoseverfahren wird dann diese empirisch ermittelte Typisierung in Abhängigkeit von Alter und Geschlecht auf die prognostizierte Bevölkerung übertragen. Eine unveränderte Übertragung der aktuellen Werte würde man als Status-Quo- Variante interpretieren, bei der man keine Veränderung im Haushaltsbildungsverhalten unterstellt. Es können aber auch über ein Indikatorenset zu den einzelnen Haushaltstypen Annahmen über Veränderungen z.B. bei der durchschnittlichen Kinderzahl, oder dem Anteil allein Erziehender getroffen werden.

Prognoseannahmen

Die vorliegende Haushalteprognose ist als Status-Quo-Prognose zu betrachten, da bis auf einen alle Indikatoren konstant gehalten wurden. Lediglich bei den Paaren, die in einem Haushalt ohne Kinder leben, wurde angenommen, dass sich die jetzt schon feststellbare Tendenz einer zunehmenden Zahl älterer Paare weiter fortsetzt. Hier kann man nämlich erkennen, dass immer mehr ältere Frauen in Paargemeinschaften leben. Ihr Anteil stieg zwischen 1995 und 2006 von 33 % auf 41 %. Dies hängt damit zusammen, dass der Einpersonenhaushalt in dieser Altersgruppe oft nicht eine selbst gewählte Lebensform darstellt, sondern sich häufig durch den Tod des Partners zwangsläufig ergibt. Wegen der gestiegenen Lebenserwartung bleiben diese Partnerschaften heute länger bestehen und man muss davon ausgehen, dass dieser Trend noch weiter anhält, da immer mehr Männer in diese Altersgruppe hineinwachsen und noch als Partner zur Verfügung stehen. Es wird deshalb angenommen, dass der Anteil weiter bis auf 50 % steigen wird. Diese Annahme bewirkt, dass die Zahl der weiblichen Einpersonenhaushalte weniger stark ansteigt, als bei der reinen Status-Quo- Variante.

Bei den Frauen im Alter von unter 35 Jahren und von 35 bis unter 65 Jahren war in der Vergangenheit der entgegengesetzte Trend zu verzeichnen, d.h. hier ist der Anteil *kinderloser* Frauen in Paargemeinschaften zurückgegangen. Hierfür dürfte u.a. der bis Ende der 90er Jahre stark gestiegene Anteil allein Erziehender verantwortlich sein. Deren Kinder sind mittlerweile erwachsen geworden und leben zum Teil bereits in einem eigenen Haushalt. Da sich der Anteil allein erziehender Frauen auf rund 25 % eingependelt hat, wird der Indikator zur Bildung von Paargemeinschaften in diesen jüngeren Altersgruppen konstant gehalten.

Um die Ergebnisse der Bevölkerungsprognose auf die Bevölkerung in Privathaushalten umzurechnen, müssen auch Annahmen zu dem Teil der Bevölkerung getroffen werden, der in einer Anstalt bzw. Heim lebt und dort keinen Haushalt führt. Auf der anderen Seite müssen Personen mit Zweitwohnsitz eingerechnet werden. In beiden Fällen wurden die Verhältnisse von 2006 zugrunde gelegt und auf den gesamten Prognosezeitraum übertragen.

Zahl der Haushalte nimmt weiter zu

Da die Haushalteprognose eng mit der Bevölkerungsprognose verknüpft ist, überrascht es nicht, dass die Entwicklung insgesamt gesehen ähnlich verläuft, d.h. parallel zu der erwarteten Bevölkerungszunahme wird auch die Zahl der Haushalte weiter steigen. Allerdings sind Verschiebungen innerhalb der Haushaltsstrukturen zu erwarten, die mit dem demografischen Wandel, insbesondere wegen der Zunahme der älteren Bevölkerung, verbunden sind. Mit einem Plus von 3 100 wird die Zahl der Einpersonenhaushalte insgesamt zunehmen. Besonders in der mittleren Altersgruppe von 35 bis unter 65 Jahren ist mit einem starken Anstieg zu rechnen.

Noch stärker wird mit einer Zunahme von 5 300 die Zahl der Paarhaushalte ohne minderjährige Kinder ansteigen. Zu diesem Prognoseergebnis hat natürlich wesentlich die Annahme beigetragen, dass diese Lebensform im Alter die häufigste sein wird, solange der Lebenspartner noch lebt und nicht pflegebedürftig ist. Dagegen wird sich der Trend abnehmender Kinderhaushalte mit einem Rückgang um über 1 000 Haushalte weiter fortsetzen.

Wohnungsbestand als Teil der Prognoseannahmen

Bei der Kleinräumigen Bevölkerungsprognose sind Annahmen zur Neubautätigkeit getroffen worden, wobei hier die im neuen Flächennutzungsplan für Wohnen vorgesehenen Bauflächen zugrunde gelegt wurden. Aus diesem Grund kann aus einer steigenden Haushaltszahl in einem Teilgebiet der Stadt nicht einfach ein steigender Wohnungsbedarf gefolgert werden, vielmehr ist schon in der Bevölkerungsprognose durch den angenommenen Neubaubezug eine Zunahme von Haushalten implizit enthalten. Da auch über die Neubaubezieherstruktur Annahmen getroffen wurden, ist in größeren Neubaugebieten auch die Haushaltsstruktur mehr oder weniger stark festgelegt. So sind z.B. in Gebieten, in denen eine überwiegende Bebauung mit Ein- und Zweifamilienhäusern geplant ist, entsprechend viele Haushalte mit Kindern zu erwarten.

Wohnraumbedarf für Senioren steigt

Dennoch kann man aus den Prognoseergebnissen ableiten, dass zumindest gesamtstädtisch mit einem wachsenden Bedarf an Wohnraum für Senioren gerechnet werden muss. Man kann auch erkennen, wo dieser Bedarf entstehen wird, nämlich dort wo sich die Relation von Alt zu Jung, am stärksten zugunsten der Älteren verschieben wird. Ob dieser Bedarf durch den bestehenden Wohnraum gedeckt werden kann, wird von verschiedenen, heute noch schwer einzuschätzenden Faktoren abhängen. Ein Faktor wird sein, wie lange man als älterer Mensch allein oder zu zweit in der eigenen Wohnung bleiben will oder kann, bevor man in ein Heim geht. Dies wiederum wird u.a. auch davon abhängen, ob die Wohnung bzw. das Wohnumfeld altengerecht ausgestattet ist. Ungewiss ist auch die Bereitschaft der kommenden Seniorengeneration, eine zu groß gewordene Wohnung durch eine kleinere einzutauschen. Eine steigende Mobilität bei den zukünftigen Senioren könnte auch einen Trend „Zurück in die Stadt“ einleiten, der zur Zeit allerdings für Nürnberg noch nicht feststellbar ist. Denkbar wären dabei auch andere Formen des Zusammenlebens, wie z.B. Wohngemeinschaften, mit denen ein Teil dieser Altersgruppe vielleicht schon in früheren Jahren positive Erfahrungen gesammelt hat.

Verbraucherpreisindex

2000 = 100	Juni		Juli		August	
	2007	2006	2007	2006	2007	2006
	2007	2006	2007	2006	2007	2006
...für Deutschland	112,3	110,3	112,8	110,7	112,7	110,6
Veränderung zum						
- Vormonat (%)	0,1	0,2	0,4	0,4	-0,1	-0,1
- Vorjahresmonat (%)	1,8	2,0	1,9	1,9	1,9	1,7
...für Bayern	114,1	112,0	114,7	112,4	114,6	112,4
Veränderung zum						
- Vormonat (%)	0,1	0,3	0,5	0,4	-0,1	0,0
- Vorjahresmonat (%)	1,9	2,4	2,0	2,3	2,0	2,2

Quelle: Statistisches Bundesamt und Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung

Verbraucherpreisindex für Deutschland (2000 = 100)
Veränderung zum Vorjahresmonat in %

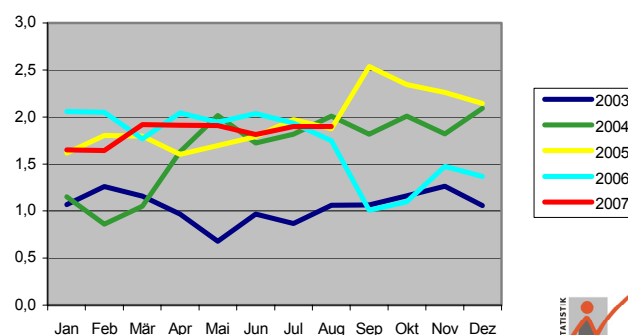
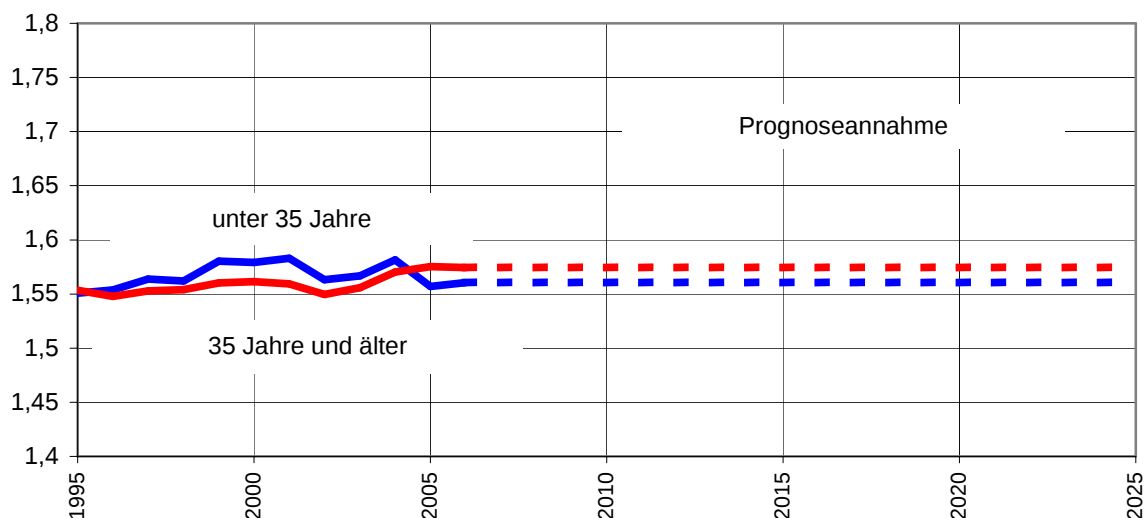
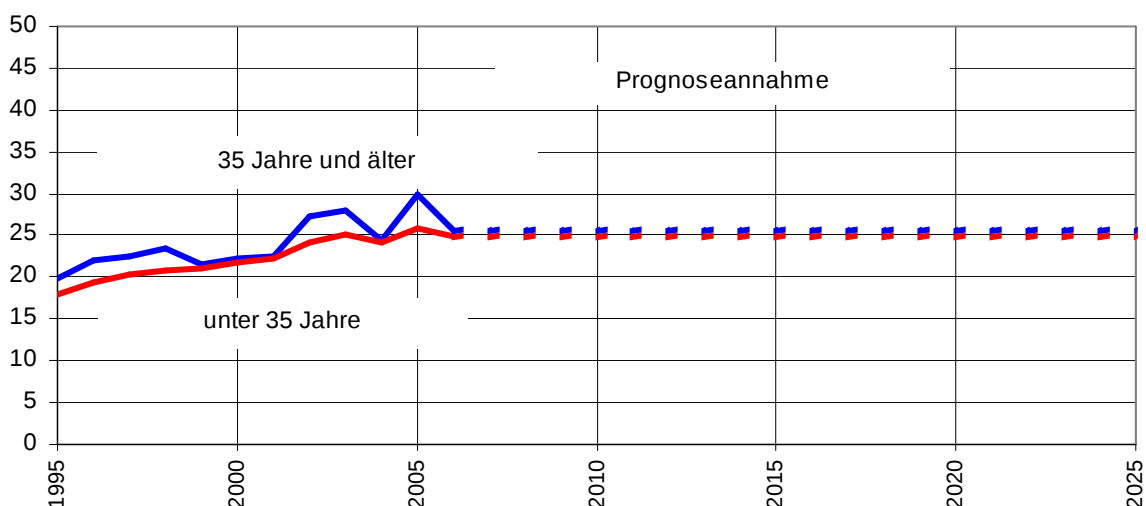


Abb. 2: Prognoseannahmen

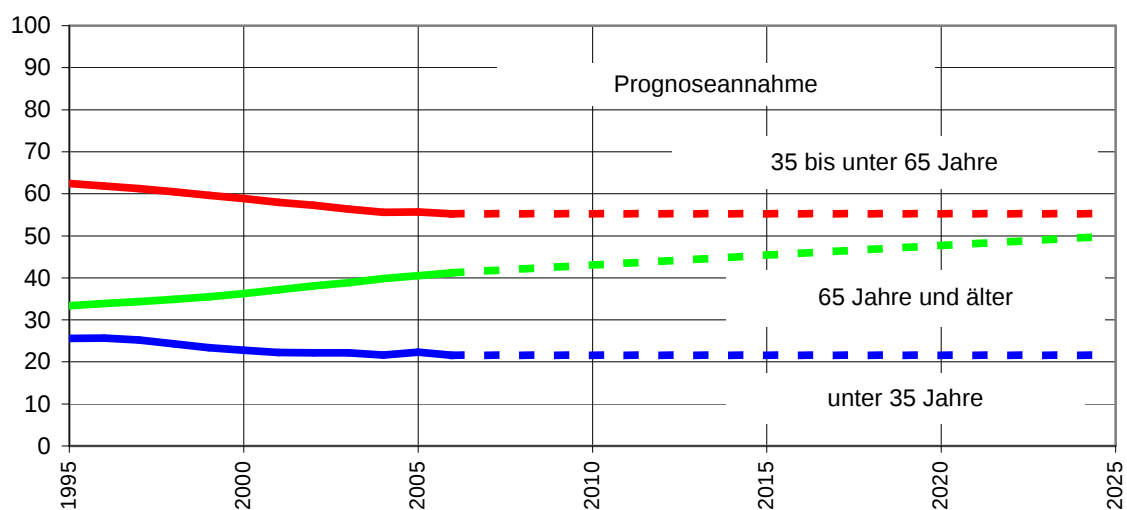
Indikator 1: Durchschnittliche Kinderzahl bei weiblichen Erziehenden nach Altersgruppen



Indikator 2: Anteil weibl. allein Erziehende an allen weibl. Erziehenden nach Altersgruppen

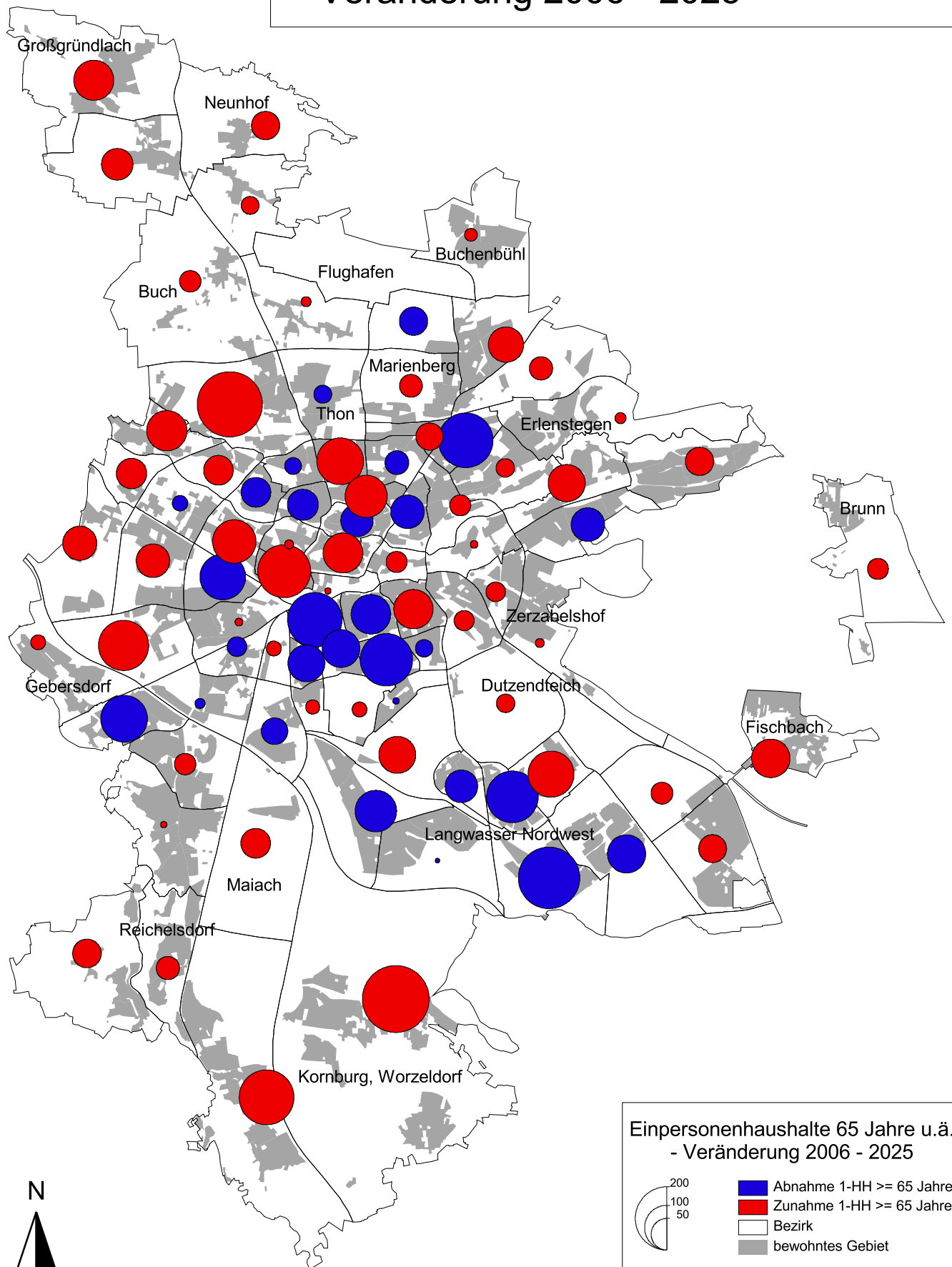


Indikator 3: Anteil Frauen in Paarhaushalten ohne Kinder unter 18 Jahre nach Altersgruppen

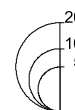


Nürnberg

Einpersonenhaushalte 65 Jahre und älter - Veränderung 2006 - 2025



Einpersonenhaushalte 65 Jahre u.ä. - Veränderung 2006 - 2025



- Abnahme 1-HH $\geq$ 65 Jahre
- Zunahme 1-HH $\geq$ 65 Jahre
- Bezirk
- bewohntes Gebiet

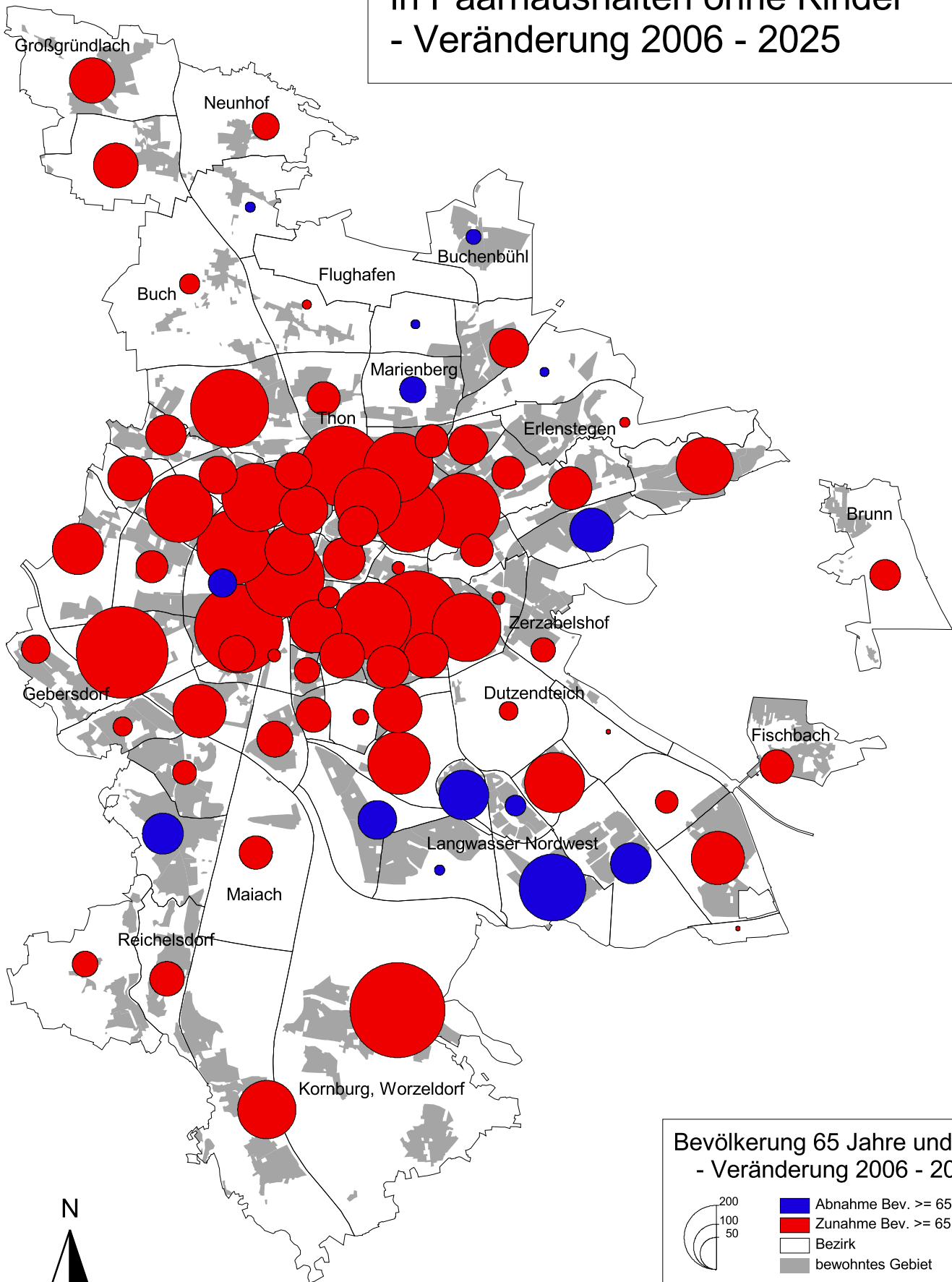
Geometrie: RBS (Amt für Stadtforschung und Statistik)
Sachdaten: Haushaltsgenerierung 2006, Prognose 2025



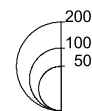
Amt für Stadtforschung und Statistik
für Nürnberg und Fürth

Nürnberg

Bevölkerung 65 Jahre und älter
in Paarhaushalten ohne Kinder
- Veränderung 2006 - 2025



Bevölkerung 65 Jahre und älter
- Veränderung 2006 - 2025



- Abnahme Bev. ≥ 65 Jahre
- Zunahme Bev. ≥ 65 Jahre
- Bezirk
- bewohntes Gebiet

Geometrie: RBS (Amt für Stadtforschung und Statistik)
Sachdaten: Haushaltsgenerierung 2006, Prognose 2025



Amt für Stadtforschung und Statistik
für Nürnberg und Fürth

Tab. 1: Haushalte nach Haushaltstypen 2006-2025 ¹⁾

Haushaltstyp	2006	2025	Veränderung 2006-2025
Einpersonenhaushalte insgesamt	128 290	131 390	3 100
davon unter 35 Jahre	38 260	37 630	-630
35 bis unter 65 Jahre	55 520	58 370	2 850
65 Jahre und älter	34 510	35 380	880
Haushalte mit Kindern insgesamt	47 500	46 480	-1 020
davon mit 1 Kind	26 120	25 690	-430
mit 2 Kindern	16 470	15 930	-540
mit 3 und mehr Kindern	4 920	4 870	-50
darunter allein Erziehende	13 680	13 370	-310
Paarhaushalte ohne Kinder	72 930	78 260	5 330
Sonstige Mehrpersonenhaushalte	13 410	13 670	290
Haushalte Insgesamt	262 130	269 820	7 690

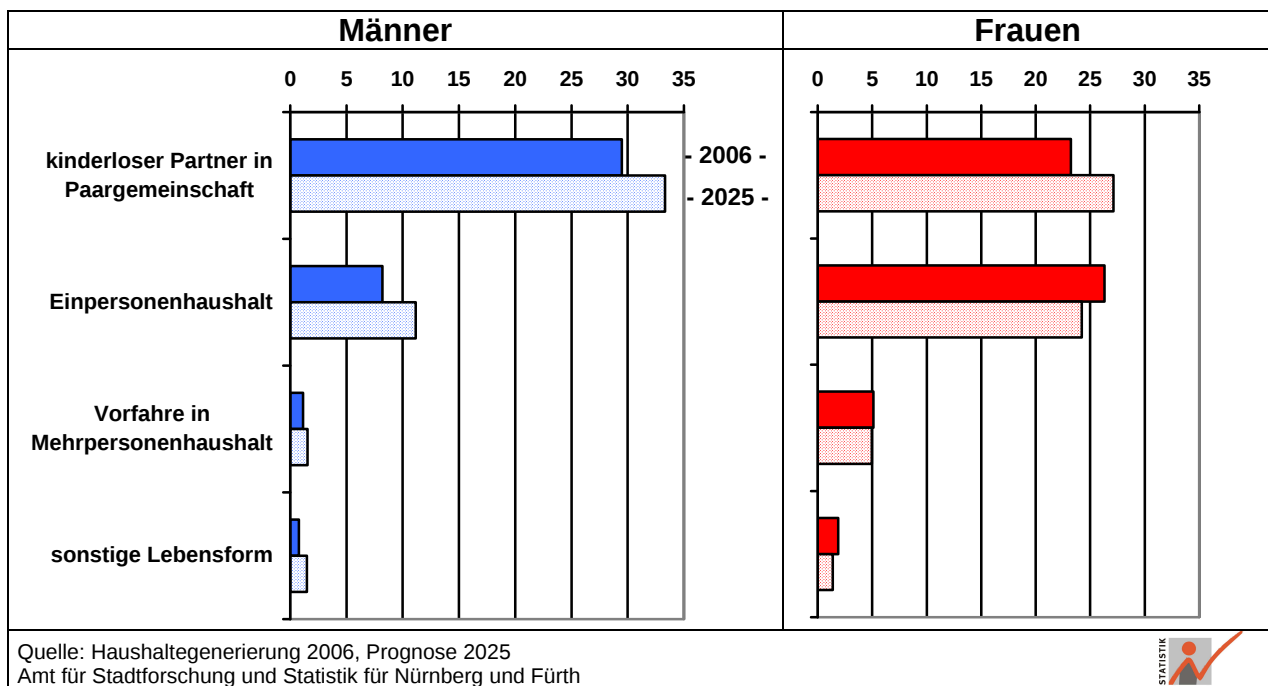
Quelle: Haushaltegenerierung 2006, Prognose 2025
Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth

Tab. 2: Haushalte nach Haushaltsgrößen 2006-2025 ¹⁾

Haushalte mit ... Personen	2006	2025	Veränderung 2006-2025
1	128 290	131 390	3 100
2	74 500	78 670	4 170
3	31 700	32 060	350
4	20 250	20 310	50
5 und mehr	7 380	7 400	20
Haushalte Insgesamt	262 130	269 820	7 690

Quelle: Haushaltegenerierung 2006, Prognose 2025
Amt für Stadtforschung und Statistik für Nürnberg und Fürth

Abb. 3: Lebensformen der Senioren 2006 und 2025
- Männer und Frauen im Alter von 65 Jahren und älter nach Personentypen -



¹⁾ Differenzen in den Summen durch Rundung